

nehmer an Synoden der Jahre 1026, 1027 und 1029²³. Ein Reinhold ist also als Oldenburger Bischof für die Jahre von 1023 bis spätestens ca. 1030 einzusetzen und wird dort der Vorgänger Meinhars gewesen sein. Beachtenswert ist deshalb, daß die Fuldaer Totenannalen zu 1038 einen *Reginoldus archiepiscopus* aufführen, der bislang unidentifiziert geblieben ist und für den sich in keinem deutschen Erzbistum Raum findet (Fulda-Werk 2,1 S. 154 und 355). Sollte es sich hier nicht doch – trotz des Titelunterschieds – um den Oldenburger Bischof gehandelt haben? Wenn Reinhold von Adam von Bremen nicht genannt wird und folglich auch bei Helmold von Bosau – wie schon mitgeteilt – nicht im Oldenburger Bischofskatalog aufgeführt ist, so könnte das darauf hindeuten, daß dieser nicht als Bischof von Oldenburg verstarb, daß er also bald eine andere Aufgabe übernahm bzw. übertragen erhielt. Auch eine bewußte Ausbootung Reginolds aus der „Bischofsgeschichte der Hamburger Kirche“ könnte sich hinter dem Schweigen Adams über Reginold verbergen, – und zwar, wenn Zusammenhänge um seine Person nicht im Hamburg-Bremischen Interesse lagen. Zumal der dänisch-englische Großkönig Knut der Große (1014 – 1035) die Zugehörigkeit vor allem Dänemarks zur Hamburger Kirchenprovinz ablehnte bzw. zu umgehen versuchte, wäre zu erwägen, ob nicht in denjenigen Jahren Knuts, als dieser eine positive Haltung zu Konrad II. und Heinrich III. suchte – d. h. als Knut bei Konrads II. Kaiserkrönung in Rom (1027) erschien, wonach die Verbindung sogar bis zur Verlobung Heinrichs III. mit Knuts Tochter Gunhild (1035) und der Abtretung eines Gebietsstreifens an der Eider an Dänemark anwuchs –, auch die Frage einer dänischen Kirchenprovinz unter einem eigenen Erzbischof als deutsches Entgegenkommen anvisiert wurde. Wäre ein Erzbischof Reginold/Reinhold für eine projektierte, dann aber nicht voll errichtete dänische Missionszentrale – ein Pendant zu den Erzbistumsgründungen Gnesen und Gran – denkbar²⁴? Nach der Neu-besetzung seines Bistums Oldenburg und der Aufgabe der höheren Pläne könnte er noch bis 1038 an einer geistlichen Institution Norddeutschlands gelebt haben. Doch dies alles muß Vermutung bleiben, da außer der Fuldaer Memorialüberlieferung, die es auszuwerten gilt, eben keine Quelle deutlicher über Reginold spricht.

²³) *Annales Hildesheimenses* ad 1023, ed. G. W a i t z, MGH SS rer. Germ. (1878) S. 34. Hier-nach auch *Vita Meinwerici* c. 176, ed. F. T e n c k h o f f, MGH SS rer. Germ. (1921) S. 97. – Wolfher, *Vita Godehardi episcopi prior* c. 30, 31, 35, MGH SS 11 S. 189f., 193; *Vita Godehardi posterior* c. 23, S. 208.

²⁴) Immerhin ist beachtenswert – worauf schon A. H a u c k (wie Anm. 18) S. 641ff. hinwies –, daß Knut der Große die für Dänemark bestimmten Bischöfe in Canterbury, nicht in Hamburg, hatte weihen lassen, daß er 1027 zu Verhandlungen mit dem Papst (über Kirchenfragen) – wie er in einem Brief an die englischen Bischöfe selbst schrieb (MGH SS 13 S. 127) – in Rom war, dort also nicht allein wegen der Kaiserkrönung Konrads II. weilte, und daß er dort alles, was er *de necessitatibus totius populi universi regni mei Anglorum quam Danorum* zur Sprache gebracht habe, auch erreicht hätte und von Rom aus zuerst nach Dänemark zurückkehren werde (*Denemarciam eo*), um von dort aus in Gottes Schutz die nötigen Maßnahmen zur Befriedung der benachbarten Stämme und Völker, d. h. zur Mission, zu ergreifen. Das scheint alles um die Errichtung eines eigenen dänischen Missionserzbistums zu kreisen.